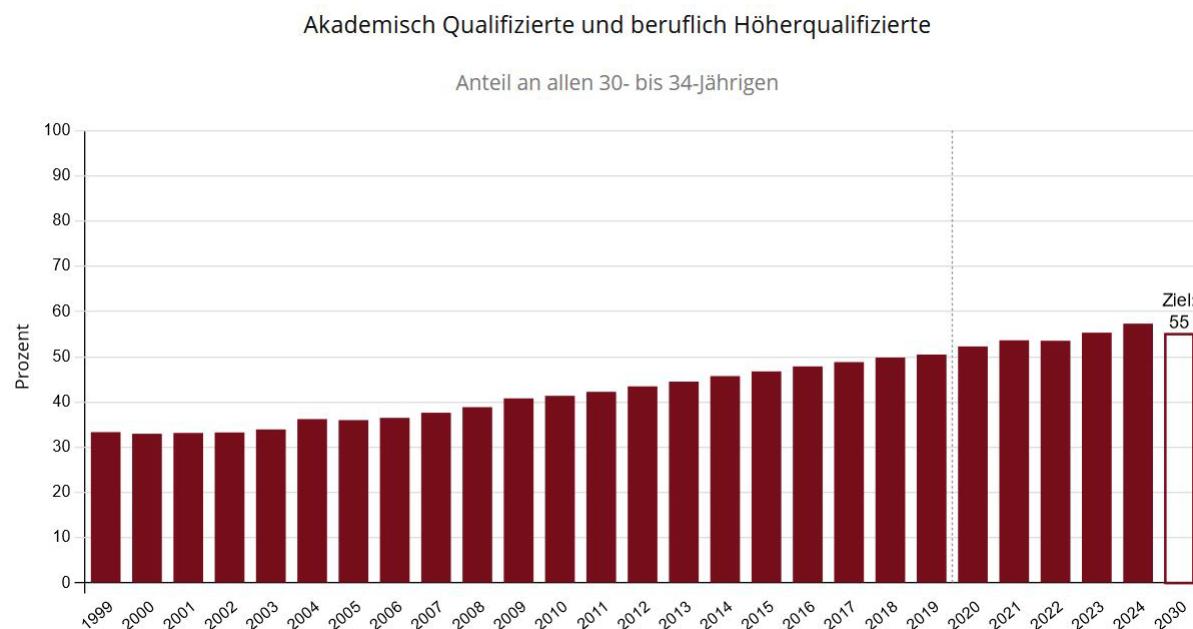




Bildung – *Bildung und Qualifikation kontinuierlich verbessern*

4.1.b Akademisch Qualifizierte und beruflich Höherqualifizierte



Anmerkung(en):

Aufgrund einer umfassenden Neugestaltung des Mikrozensus ist ein Vergleich der Daten des Erhebungsjahres 2020 mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich (Zeitreihenbruch). – Die Daten basieren auf einer Sonderauswertung und sind nicht öffentlich zugänglich. – 2021 bis 2023 korrigierte Daten auf Basis Zensus 2022 (Zeitreihenbruch). – 2024 vorläufige Daten.

Datenquelle(n):

Statistisches Bundesamt

Definition

Der Indikator stellt den Anteil der 30- bis 34-Jährigen (in %) dar, der über einen Abschluss des Tertiärbereichs (Stufen 5 bis 8 der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens, ISCED 2011) oder einen postsekundären nicht-tertiären Abschluss (Stufe 4 der ISCED) verfügt.

Intention

Eine hoch entwickelte Volkswirtschaft wie die deutsche, in der der Dienstleistungssektor und der Bedarf an Wissen und Expertise immer stärker in den Vordergrund rücken, benötigt hoch qualifizierte Arbeitskräfte.

Ziel

Steigerung des Anteils auf 55 % bis 2030

Inhalt und Entwicklung

Der Indikator stellt den Anteil der 30- bis 34-Jährigen dar, die über einen akademisch qualifizierenden oder beruflich höherqualifizierenden Abschluss verfügen. Die Bezeichnung des Indikators orientiert sich an der Tradition des dualen Ausbildungssystems in



4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Deutschland. Erfasst werden neben tertiären Bildungsabschlüssen an Hochschulen, Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien, Fachschulen und Fachakademien auch Meister- und Technikerabschlüsse. Zusätzlich berücksichtigt der Indikator weitere Qualifikationen, etwa abgeschlossene Berufsausbildungen nach dem Abitur sowie Abschlüsse in Gesundheits- und Sozialberufen, beispielsweise die Ausbildung zur Medizinisch-technischen Assistenz.

Zur internationalen Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen dient die International Standard Classification of Education (ISCED). Sie ordnet gleichwertige Abschlüsse einheitlichen ISCED-Stufen zu. Der Indikator umfasst sowohl tertiäre Bildungsabschlüsse (ISCED-Stufen 5 bis 8) als auch postsekundare, nicht-tertiäre Abschlüsse der ISCED-Stufe 4. Datengrundlage ist der Mikrozensus – eine jährliche Stichprobenerhebung, die rund 1 % der Bevölkerung in Deutschland erfasst. Ergänzend fließen Daten aus der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts ein.

Im Jahr 1999 lag der Anteil akademisch oder berufllich höherqualifizierter Personen in der Altersklasse der 30- bis 34-Jährigen bei 33,4 %. Bis 2024 stieg dieser Wert um 24,0 Prozentpunkte auf 57,3 %. Damit wurde der politisch festgelegte Zielwert von 55 % für das Jahr 2030 bereits im Jahr 2023 überschritten. Auch das geschlechtsspezifische Verhältnis hat sich im Zeitverlauf deutlich verändert: 1999 lag der Anteil der Männer noch um 3,8 Prozentpunkte über dem der Frauen. Im Jahr 2006 erreichten beide Geschlechter den gleichen Wert. Seit 2007 liegt der Anteil der Frauen mit einem tertiären oder postsekundären nicht-tertiären Abschluss durchgehend über dem der Männer. Im Jahr 2024 betrug er bei den Frauen 61,6 % und überstieg damit deutlich den politisch festgelegten Zielwert von 55 %. Der Anteil der Männer lag bei 53,3 % und wird den Zielwert voraussichtlich erst in den kommenden Jahren erreichen.

In vielen anderen Ländern existieren keine postsekundaren, nicht-tertiären Abschlüsse. Deshalb ist der international vergleichbare Indikator – wie im Rahmen der EU-Strategie Europa 2020 definiert – enger gefasst und berücksichtigt ausschließlich tertiäre Bildungsabschlüsse (ISCED-Stufen 5 bis 8). Im Jahr 2024 lag der entsprechende Indikatorwert für die EU-Mitgliedstaaten bei 44,7 % und setzte damit den seit 2005 anhaltenden Anstieg fort. In Deutschland erreichte der entsprechende Wert 42,3 % und lag somit 2,4 Prozentpunkte unter dem EU-Durchschnitt. Auch hier zeigt sich ein geschlechtsspezifischer Unterschied: Der Anteil der Frauen lag 2024 bei 43,6 %, jener der Männer bei 41,1 %.

Der Fachkräftebedarf lässt sich nicht allein durch akademisch Qualifizierte decken – auch Personen mit beruflicher Ausbildung spielen eine zunehmend wichtige Rolle bei der Bewältigung des Fachkräftemangels. Gleichzeitig ist jedoch ein rückläufiger Trend bei der abgeschlossenen Erstausbildung zu beobachten: Der Anteil der 30- bis 34-Jährigen, die ausschließlich über eine abgeschlossene Erstausbildung verfügen (ohne zusätzlichen akademischen oder höherqualifizierenden Bildungsabschluss), ist seit 1999 kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2024 lag er nur noch bei 21,9 %, während er 1999 noch bei rund 50 % lag.

Insgesamt ist das Fachkräftepotenzial – also die Summe aus akademisch Qualifizierten, beruflich Höherqualifizierten und Personen mit abgeschlossener Erstausbildung – in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Seit 2021 liegt der Anteil der 30- bis 34-Jährigen,



4 HOCHWERTIGE BILDUNG

die als Fachkräfte gelten, erstmals unter der 80 %-Marke und erreichte im Jahr 2024 nur noch 79,2 %.

Art des Ziels

Ziel mit konkretem Zielwert

Bewertung

Der Anteil von akademisch Qualifizierten und beruflich Höherqualifizierten soll bis 2030 auf mindestens 55 % gesteigert werden.

Ausgehend von der Zielformulierung wurde das politisch festgelegte Ziel bereits in den Jahren 2023 und 2024 vorzeitig erreicht. Der Indikator 4.1.b wird daher für das Jahr 2024 mit Sonne bewertet.

